Die Winterthurer Abstinenz-Propaganda

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 38

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-455809

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Veramerikanisierung unseres Schwingsportes

Die Winterthurer Abstinenz-Propaganda

„Vom Geist der stets das Böse will
und stets das Gute schafft." . . .

„Dreimal hoch die Abstinenz
Denn sie hebt die Intelligenz
Und sie macht nicht wie das Bier
Menschen dümmer als das Tier",
Also jüngst in Winterthur
Pfarrer Stückelberger schwur.

Doch, herrjeh, Herr Stückelberger,
Unsre Welt wird immer ärger
Denn das liebe Publikum
Rutschte auf der Bank herum
Und es soff in vollen Zügen
Um nachher noch mehr zu kriegen.

Ach, ich seh die Zeiten kommen,
Wo zum Aerger aller Frommen
In der Kirche eine Bar
Offen sein wird immerdar
Und daneben im „Séparé"
Champus kredenzt eine leichte Fee.

Sicher wird man in jenen Tagen
Ueber schlechten Besuch nicht klagen
Wenn man Reklame nur versteht
Alles ganz prächtig am Schnürchen geht
Lockst du zur Abstinenz mit Bier
Ist der Erfolg ganz sicher mit dir!

* Ehlm.

Deshalb

A. Wissen Sie, warum sich ein Schullehrer im Bette niemals dreht?

B. Nein, gewiß nicht.

A. Nun, weil er eben dafür nicht entschädigt wird.

Quod licet Jovi, non licet bovi!

I bi-e-mole as Studänt
Vo Dillige* her ko,
Und ha no gschwind im Adler z' Wyl
E Scheppli Wyße gno.

Und denn no ais, viellicht au zwai
I weiß-es nimmi meh,
I weiß nur-im e Ecke ha-n
I dert e Gaißle** gseh!

Und mit der Gaißle goht's derno
Im Zickzack Basel zue,
Z'nacht zwische halber ais und ais,
Und uus isch's mit der Rueh.

Vo dene Birger in der Stadt,
Sie fahre-n-us em Schlof;
Und d' Bollizei, die faßt mi ab,
Und y bikumm my Strof:

Will 's Klepfe z' nacht verbotte syg!
Das isch schynt's nimmi so:
Vor e baar Daag us Engelland
Sinn viel Profässer ko,

Und däne het me z' ässe gäh,
Und hett e Fyrwerk gmacht,
Und hett Ragete styge loh:
Die ganzi Nacht hett's kracht!

Doch niene g' seht me d' Bollizei!
Und y ha dänkt derby:
„Die kleine Schelme hängt me-n-uff,
Die große . . . loht me sy!

*) Tüllingen
**) Peitsche

Christian Wurstysen

Blaser-Bern, Gemeinderat

von ihm selbst erweitert und ergänzt

Blaser-Bern, Gemeinderat
Schmunzelnd hier gelesen hat
Daß sogar auf Deutschlands Fluren
„Sowas" folgte seinen Spuren.

Blaser-Bern, Gemeinderat
Fuhr nach Nauheim in der Tat
Denn er kämpft seit langer Zeit
Wider die Fettleibigkeit.

Blaser-Bern, Gemeinderat
Leider seidene Strümpf' nicht hat
Weil die Größe die er braucht
Man bei Grieder selbst nicht kauft.

Blaser-Bern, Gemeinderat
Stieg verdrossen aus dem Bad
Dies Schieber-, Wucher-, Protzenpack
War seit je nicht sein Geschmack.

Blaser-Bern, Gemeinderat
Ging drum nach der Wienerstadt
Wo man ihn „Baron" benannte
Schließlich gar zum „Grof" ernannte.

Blaser-Bern, Gemeinderat
Solche Scherze sich verbat
Selbst der Barmaid „kiß die Hand"
War ihm gräßlich ennuyant.

Und nun gar „geheimer Rat"
Gottfried Stutz! wie klingt das fad!
„Sowas", hör' — ein jeder Rüppel
Schmückt sich ja mit diesem Titel.

„Wirklicher geheimer Rat"
Damit macht man „draußen" Staat
Drum diese Anred' sich erbat
Blaser-Bern, Gemeinderat.